

Calmer Calwblatt

Nr. 120

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Einzelpreis: Die Zeile 150 Mt., Familienanzeigen 100 Mt., Reklamen 400 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %. — Fernspr. 9.

Samstag, den 26. Mai 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 3000 Mt. monatlich. Postbezugspreis 3000 Mt. ohne Postgeld. Einzelnummer 120 Mt. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die französische Regierung scheint das verheißene Misstrauensvotum des Senats in seiner Eigenschaft als Staatsgerichtshof in der Anklage gegen die Kommunistenführer stark mitgenommen zu haben. Der Justizminister hat wiederholt seine Entlassung eingegeben, und will sie nur zurücknehmen, wenn ein Gesetz zur Aenderung der Zusammensetzung des Staatsgerichtshofs geschaffen wird. Die Regierung beriet über einen solchen Gesetzentwurf. Da sie in der Kammer anscheinend eine zuverlässigere Gefolgschaft erwartet, so will sie also wohl auf diesem Wege den Senat kassieren. Ob es gelingen wird, ist eine andere Frage. Die Debatte über die Ruhrbesetzung läßt immerhin darauf schließen, daß auch dort ein wachsender Widerstand gegen ihre Politik vorhanden ist. Durch Abreise in die Provinz scheint Herr Millerand aber die Krisis bekämpfen zu wollen.

Daß die Sache in Paris nicht mehr ganz richtig klappt, ist auch aus der plötzlichen „Erkrankung“ des belgischen Außenministers zu ersehen, der mit Poincaré heute eine Aussprache haben sollte.

Die Streikruhen im besetzten Gebiet werden von den Franzosen begünstigt.

Zur politischen Krisis in Frankreich.

Die Regierung sucht eine Aenderung der Zusammensetzung des Staatsgerichtshofs herbeizuführen.

Paris, 26. Mai. Der Justizminister gibt bekannt, daß er bereits vorgestern dem Ministerpräsidenten seine Demission überreicht habe. Er ist nur unter der Bedingung bereit, dem Kabinett weiterhin anzugehören, wenn ihm gestattet wird, eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch die eine Aenderung in der Zusammensetzung des Staatsgerichtshofs ermöglicht wird.

Paris, 26. Mai. Gestern Abend fand unter dem Vorsitz Millerands ein außerordentlicher Kabinettsrat statt, der sich mit der Lage befaßte, wie sie durch die vorgestrigte Unzuständigkeitserklärung des Staatsgerichtshofs geschaffen wurde. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit durch den Generalprokurator an den Staatsanwalt der Republik weitergehen zu lassen, der sie dem Untersuchungsrichter überreichen wird. Der Ministerrat hat ferner den Justizminister, einen Gesetzentwurf über die Neuordnung des Staatsgerichtshofs vorzubereiten.

Verhüllungs- und Verschleppungspolitik des Präsidenten der Republik?

Paris, 25. Mai. Der Präsident der Republik reist heute Abend auf etwa 10 Tage in die Provinz und nach Elsaß-Lothringen. Es ist ein außerordentlicher Ministerrat einberufen worden, der vorher um 7.30 Uhr stattfinden soll. Justizminister Colrat soll, wie Havas mitteilt, am 27. Mai in Besancon mit dem Präsidenten der Republik zusammentreffen und ihn während seines Aufenthalts in Elsaß-Lothringen begleiten. Dem Justizminister unterstehen bekanntlich die elßassischen und die lothringischen Angelegenheiten.

Die juristische Seite des Konflikts.

Paris, 25. Mai. Ueber die weitere Behandlung der Anklage gegen die kommunistischen Abgeordneten Cahin, Hölein und Genossen schreibt das „Petit Journal“: Wenn das Gericht selbst zu Gunsten des Staatsgerichtshofs, der seine Zuständigkeit abgelehnt hatte, eingetreten wäre, dann würde ein negativer Konflikt bestehen, den das Gesetz nicht vorgesehen hat. Das ist aber nicht der Fall, da die hohe Justiz sich nicht inkompetent erklärte, hat die Regierung allein ganz die Initiative ergriffen, dem Gericht die Angelegenheit dadurch abzunehmen, daß sie den Staatsgerichtshof zusammenerief. Der Untersuchungsrichter ließ die Sache logischerweise an die Anklagebehörde zurückgehen, die ihrerseits über deren Ueberweisung an das Schwurgericht sich auszusprechen müßte, es sei denn, daß die Anklage fallen gelassen würde.

Fortsetzung der Ruhrdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 25. Mai. Die Kammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung über die Kredite für die Ruhrbesetzung fort. Zunächst ergriff der Abgeordnete Herriot das Wort. In diesem Augenblick betrat der kommunistische Abgeordnete Cahin den Sitzungssaal. Die kommunistischen Abgeordneten schrien „Amnestie!“ und begrüßten ihren Führer. Der royalistische Abgeord-

nete Daudet rief: „Nieder mit dem Senat!“ Herriot erklärte in seiner Rede, Deutschland sei während des Krieges nicht besetzt gewesen und die Alliierten hätten ihm einen großmütigen (?) Waffenstillstand zugestanden. Trotzdem habe es nichts unternommen, um sich von seiner Schuld zu befreien. Es habe nicht die notwendigen Steuern eingezogen, sondern sogar die Steuerhinterziehung ermutigt. (Der Abgeordnete Cahin rief dazwischen: „Wie bel uns!“) Auf der Pariser Konferenz habe England einer Beschlagnahme von Pfändern keineswegs abhold gegenübergestanden. Der Redner stellte im weiteren Verlaufe seiner Rede nochmals fest, daß Poincaré im Finanzausschuß von greifbaren Pfändern Deutschlands gesprochen habe und antwortete auf einen Zuruf Poincarés: Ihre Erklärung stimmt genau mit den Gefühlen überein, die wir zum Ausdruck gebracht haben, nämlich, daß wir die Lösung der Reparationsfrage nur durch ein internationales Abkommen für möglich halten. (Poincaré rief dazwischen: Das ist eine Prämie für die Räumung!) Herriot fuhr fort, er gehöre zu denen, die glaubten, daß diese Frage sobald wie möglich gelöst werden müsse. (Beifall links.) Er verneine keineswegs die nationalitätlichen und kriegerischen Kundgebungen Deutschlands, namentlich in Bayern, das wieder eine Monarchie werden wolle, aber die demokratische sächsische Regierung habe sich für die Ausführung der Reparationsverpflichtungen ausgesprochen und im Reichstag hätten Redner verlangt, daß Deutschland den Betrag für den Wiederaufbau bezahle. Wir müssen, so rief der Redner aus, uns hüten, die Elemente zu fördern, die Deutschland entdemokratisieren wollen. — Der nächste Redner, der elßassische Abgeordnete Oberkirch, erklärte, man müsse solange im Ruhrgebiet bleiben, bis der große Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland gelöst sei. Wenn Frankreich nicht handle, werde es der Besiegte sein und Deutschland werde den Ruhm des Sieges davontragen. — Der Abgeordnete Cassaigne-Goyon glaubt nicht daran, daß es zwei verschiedene Deutschland gibt. Es gebe nur ein Deutschland, dem man kein Vertrauen schenken könne. — Der elßassische Abgeordnete Croglie erklärte, mit Rosenberg im Ministerium des Neuern werde man niemals zu einer friedlichen Lösung kommen, denn Rosenberg sei die Seele des Geistes, der im deutschen Ministerium herrsche. — Nach einer Rede des reaktionären Abgeordneten Lacotte, die den Widerspruch der Mehrheit der Kammer hervorrief, wurde die weitere Diskussion der Ruhrkredite auf kommenden Dienstag vertagt.

Die französische Deutschenhege.

Paris, 25. Mai. Auf einem Bankett der Vereinigung der Reserveoffiziere von Lyon hielt der ehemalige Kriegsminister, Abg. André Lefevre, eine Rede, in der er Kritik am Versailler Vertrag übte. Die Nöten dieses Vertrags hätten unvermeidlich die Besetzung des Ruhrgebiets zur Folge gehabt. Der Redner versuchte dann, die Pfänderepolitik zu rechtfertigen und erging sich in Erwägungen, wie es Frankreich ergangen wäre, wenn es von Deutschland besetzt worden wäre. Getreu dem Geiste des Generals Hindenburg bereite Deutschland eifrig die Revanche vor. Auch Frankreich müsse bereit sein, sich zu verteidigen, wenn die Deutschen die Stunde für gekommen halten, denn Frankreich selbst werde niemals die Verantwortung dafür übernehmen, eine blutige Katastrophe aufs Neue heraufzubeschwören. Um diese Bereitschaft demühten sich die Reserveoffiziere, die das Gerüst der Nation in Waffen seien.

Der belgische Außenminister „erkrankt“.

Brüssel, 25. Mai. (Agence Belge.) Der Minister des Außern, Jaspar, hat sich erkältet und muß das Zimmer hüten. Die Unterredung, die zwischen ihm, dem Ministerpräsidenten Theunis und Poincaré am Sonntag stattfinden sollte, wird daher um einige Tage verschoben. — Das war natürlich der Zweck der Uebung. Vielleicht will die belgische Regierung den Ausgang der Krisis abwarten.

Paris, 25. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Brüssel ist der belgische Außenminister Jaspar infolge eines Halsleidens gezwungen, das Zimmer zu hüten. Man befrachtet, daß es ihm unmöglich sein wird, sich binnen 48 Stunden nach Paris zu begeben, wie es verabredet war.

Eine holländische Stimme zur Rede Poincaré's.

Amsterdam, 26. Mai. Bei der letzten Kammerrede Poincaré's schreibt das „Allgemeine Handelsblatt“, den Text der Melodie kenne man allmählich. Bemerkenswert sei, daß Poincaré seine Behauptung, das Ruhrabenteuer habe seine Kosten eingebracht, nicht wiederholt habe, ebensowenig eine Angabe über den Umfang der Kohlentransporte. Die Unwahrheit dieser Behauptungen sei auch zu augenfällig gewesen.

Zur auswärtigen Lage.

Das Abkommen über die Regelung der amerikanischen Besatzungskosten unterzeichnet.

Paris, 25. Mai. Das Abkommen über die Regelung der amerikanischen Besatzungskosten ist nach fast dreimonatigen Verhandlungen heute nachmittag unterzeichnet worden.

Die Türken in der Forderung der Entschädigung von Griechenland unnachgiebig.

London, 24. Mai. Reuter meldet aus Konstantinopel: Alle hier vorliegenden Nachrichten besagen, daß die Regierung von Angora in der Frage der Reparationen eine unnachgiebige Haltung zeige. Die Lage ist sehr kritisch.

Lausanne, 25. Mai. Ueber die Stellungnahme der Regierung von Angora zu dem Vorschlag betreffs Abtretung von Karagatsch durch Griechenland verlautet, daß die Türkei außerdem die Eisenbahnstrecke Lilleburgas—Karagatsch fordert, was griechischerseits als unannehmbar bezeichnet wird.

Türkische Vorsichtsmaßnahmen.

Paris, 25. Mai. Nach einer Meldung des „Journal“ hat die türkische Polizei zahlreiche griechische Staatsangehörige in Konstantinopel verhaftet. Die spanische Gesandtschaft, die mit der Wahrung der türkischen Interessen betraut ist, hat bei der türkischen Regierung gegen die Massenverhaftungen protestiert. — Die türkischen Behörden haben den fremden Schiffen die Einfahrt in die türkischen Häfen nach Sonnenuntergang verboten.

Die französische Gewaltpolitik.

Die Massenausweisungen.

Paris, 25. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Rheinlandskommission aufs neue 583 Ausweisungen deutscher Beamter, die zumeist der Eisenbahn angehören, ausgesprochen.

Französische Spiegel als Mörder.

Essen, 22. Mai. Bei einer Versammlung der kommunistischen Jugend am Pfingstsonntag wurde man auf zwei Personen aufmerksam, die sich auffällig benahmen. Es entstand der Verdacht, daß sich Spiegel in die Versammlung eingeschlichen hätten und man suchte die beiden Personen aus dem Saal hinauszudrängen. Plötzlich zog einer der beiden einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse ab, wodurch ein junger Mann aus der Versammlung getötet wurde. Der Täter suchte mit seinem Begleiter zu entkommen. Einer von den beiden wurde jedoch noch am Saalbau ergriffen und verprügelt. Der andere wurde auf der Straße eingeholt und niedergeschlagen. In den Taschen der beiden fand man französische Ausweisungspapiere. Die beiden wurden zum Koblenzspezialgericht gebracht.

Holländische Rechtsanwälte

für die Verteidigung der angeklagten Deutschen.

Haag, 24. Mai. Das Rott.-Bureau erfährt, daß die Rechtsanwälte bei dem Hohen Rat der Niederlande, der Obersten Berufsstanz des Landes, van Houten und Curtius, von deutscher Seite ersucht wurden, die Verteidigung eines Teils der Deutschen zu übernehmen, die im Ruhrgebiet vor französische Kriegsgerichte gestellt werden sollen. Die beiden Genannten haben die Aufgabe angenommen. Curtius ist bereits nach dem besetzten Gebiet abgereist.

Die Unterdrückung der deutschen Presse.

Ludwigshafen, 23. Mai. Infolge der Erschwerung des Postverkehrs erhält die Landbevölkerung Zeitungen überhaupt nicht oder nur sehr unregelmäßig. Die Franzosen benützen diesen Zustand und verteilen auf dem Lande ihr Nachrichtenblatt mit Kraftwagen.

Die Streikbewegung im besetzten Gebiet.

Gelsenkirchen, 25. Mai. Anlässlich der Vorkommnisse der letzten Tage hat sich im Ruhrgebiet steigende Erregung unter der Bevölkerung bemerkbar gemacht. Die Bevölkerung ist davon überzeugt, daß die Hauptschuld an den jetzigen Zuständen die Besatzungstruppen trifft, die die staatlichen und kommunalen Polizeiorganisationen zerschlagen haben und die nach wie vor die kommunistischen Fanatiker und das Großstadtgefindel durch ihr Verhalten begünstigen. In Dortmund ist es gestern Abend zwischen Polizei und kommunistischen Hundertschaften, die von Hörde anrückten, zu Zusammenstößen gekommen. Die Hundertschaften wurden vertrieben. In Witten und Buer kam es gestern ebenfalls zu Ansammlungen und Demonstrationen. In Wattenscheid haben wilde Kontrollkommissionen versucht, die Preise herabzusetzen. Auch in Langendreer ist es zu Unruhen gekommen. In

Verlauf des
bern mäßig be-

Nr. 1.
Hauptgottes-
dienst Nr. 1;
Mehre, Mädchen
tag, Bräuelich;

10 Uhr Pre-
Donnerstag,
Hochamt und

nd.
Predigt Stro-
predigt Flößer.
Stammheim:
Uhr Predigt,
Krobel.

n, Calw.
l, Calw.

Calw.

Mai, abends

end

ihren An-
Auswurf.

tritt.

no

of
abends
Händler.

den 26. Mai,
zum „Hirsch“

en, braunen

ristenanzug,

en, farbige

sowie Ver-

ktiv. Kolb.

Bezirks

Sie

as die

tritt.

te eiserne

stelle

matrage, sowie

gebrauchten

hofen

ing, Siedlung.

haugstett.

chühne

wei die Waj)

verkauften.

es Kentschler,
Polzhauer.

Offen und Umgebung war heute morgen alles ruhig. In Dortmund fand heute morgen eine Versammlung der Metallarbeiter über die Lohnfrage statt. — Ueber die Streiklage wird bekannt, daß im Dortmund Bezirk die Belegschaften von etwa 8 Zechen und mehr als 30 Werken streiken. Auf den Förder Phönixwerken ist die Arbeitsniederlegung durch die Kommunisten erzwungen worden. Im Bochumer Bezirk traten die Belegschaften der Zechen „Julius Philipp“ und „Karl Friedrich“ in den Streik. Auf der Zeche „Mont Cenis“ wurden die Bergarbeiter wiederum am Einfahren verhindert. Ebenfalls gestreikt wird auf den Zechen „Konstanze“, „Mansfeld“ und „Planet“. In Gelsenkirchen besteht noch Streikneigung; doch wurde die Arbeit bereits an einigen Stellen wieder aufgenommen.

Berlin, 25. Mai. Die Blätter melden, daß die Verhandlungen zwischen dem Kontrollausschuß der proletarischen Hundertschaften und der Stadtverwaltung Gelsenkirchen über die Richtlinien für Lebensmittelpreise noch nicht zum Abschluß gekommen sind. In der Nacht und heute vormittag wurden noch zahlreiche Geschäfte geplündert. Aus allen Bezirken strömen unsichere Elemente herbei. Die Streiklage hat sich verschärft.

Englische Meldungen über das Zusammenarbeiten der Franzosen mit den Kommunisten.

London, 25. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ in Gelsenkirchen, Thomas, berichtet zu den gestrigen kommunistischen Unruhen, daß die deutschen Behörden hilflos gewesen seien, da keine Polizei und keine Soldaten vorhanden seien. Die Franzosen verhielten sich völlig passiv. — Der Sonderberichterstatter der „Times“, der sich ebenfalls nach Gelsenkirchen begab und mit den deutschen Kommunisten und ihren Führern zusammenkam, meldet, zahlreiche Kommunisten hätten ihm gesagt, daß die Franzosen ihre Freunde seien. Einer erklärte, daß die Franzosen die Polizei entwaffneten und am 23. Mai abends auf die Feuerwehr geschossen hätten. Dies wurde dem Berichterstatter später von verschiedenen Zeugen aus dem Mittelstand bestätigt, die, wie es heißt, beschämt zugeben mußten, daß der mit der Plünderung der Läden begriffene Mob den französischen Truppen zuzubehelze, die in Lastkraftwagen vorbeifuhren, ohne gegen das Treiben einzuschreiten. Dem Berichterstatter zufolge wurde der Geist der Plünderung und Zerstörung losgelassen, der sich leicht über das Ruhrgebiet verbreitet hätte. Die ganzen Unruhen hätten durch wenige Polizisten oder Soldaten unterdrückt werden können, wenn die Polizei nicht von den Franzosen ausgewiesen worden wäre. Die „Westminster Gazette“ schreibt, der kommunistische Aufstand im Ruhrgebiet werde den Leuten, die den Lauf der Ereignisse verfolgten, keinerlei Ueberraschung bedeuten, außer wenn man die Worte einiger französischer Publizisten äußerst mißverstehen würde, die sogar noch schlimmere Manifestationen als die bereits erfolgten begrüßen würden. Die „Westminster Gazette“ fragt, welches die Stellung Frankreichs gegenüber diesem Aufstand sei. Frankreich bleibe augenblicklich, wie es heißt, neutral. Sicherlich müsse der französische Einwand gegen die Sicherheitspolizei und die baltischen französischen Versuche, die Verwaltungsmaschinerie des Ruhrgebiets zu untergraben, was auch immer die dabei befolgte Absicht sei, tatsächlich die Aufstände gegen die öffentlichen Behörden ermutigen. Sei es denn Frankreichs vorläufiger Wunsch, Deutschland in die Anarchie zu stürzen? In den letzten Monaten erlebte man von Seiten der französischen Regierung so viel, daß man nicht sicher sein könne, ob diese vorläufig derartige Gefahren riskiere in der Hoffnung, dadurch einen Druck auf die deutsche Regierung auszuüben. Wenn dies die Auffassung Poincarés sei, so sei es zwecklos, ihn zu erinnern, daß er mit dem Feuer spiele. Es sei zu hoffen, daß die britische Regierung unverzüglich zu dieser Frage Stellung nehmen werde, die England so tief berühre.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Mai 1923.

Dienstnachricht.

Dem Hilfslehrer Otto Gneiting in Calw wurde unter gleichzeitiger Ernennung zum Gewerbeoberlehrer eine Hauptlehrstelle der oberen Stufe an der Gewerbeschule in Calw übertragen.

Vom Rathaus.

Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner fand am Donnerstag nachmittag eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung die Frage der Durchführung des zweiten Bauteils der Kapellenbergstraße. Der Vorsitzende wies in seinen einleitenden Ausführungen auf die Anregung von Gemeinderat Staudenmeyer in der letzten Sitzung hin, die Wasserleitung im Kapellenberg, die provisorisch durchgeführt werden müsse, gleich richtig anzuschließen im Hinblick auf die zu gewärtigende Wasser- und eventuelle Feuersnot. Außerdem liege eine Eingabe der Siedler vor, die auf die Dringlichkeit der Durchführung des zweiten Teils der Kapellenbergstraße aufmerksam macht. Wenn lediglich die Abwasserleitung von den in diesen Bauteil fallenden Häusern vorgenommen werde, so sei es eine unrentable Arbeit, wenn man nicht gleichzeitig auch die Gas- und Wasserleitung einlege. Die Aufgangsverhältnisse zu einigen Siedlungshäusern werden als unhaltbar und namentlich bei Nacht als gefährlich bezeichnet. Auch eine Beleuchtung sei dringend notwendig. Der Vorsitzende machte sodann Mitteilung über den Stand der Angelegenheit. Ueber die künftige Gestaltung der Straße sowie über die Baulinienführung liegen Pläne vor. Nachdem man sich mit der Eisenbahnverwaltung und mit Bauwerkmeister Knecht über den Austausch von Grundstücken geeinigt habe, liegen keine Einsprüche von Beteiligten mehr vor. Die Breite der Straße ist durch die Ausführung des ersten Bauteils vom Krankenhaus bis zum Braunschen und Scherwitschen Hause be-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. Erwerbslosenfürsorge.

I. Mit Wirkung vom 1. Mai ds. Js. ab sind die Höchsthöhe für Erwerbslosenunterstützung erhöht worden. Hiernach treten an die Stelle der in der Bekanntmachung des Arbeitsministeriums vom 21. April 1923 (Staatsanz. Nr. 92) veröffentlichten Höchsthöhe nun die folgenden:

	in den Orten der Ortsklasse	
	C	D u. E
1. für männliche Personen		
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben	2800	2600
b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben	2400	2200
c) unter 21 Jahren	1650	1500
2. für weibliche Personen		
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben	2400	2200
b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben	2050	1900
c) unter 21 Jahren	1550	1450
3. als Familienzuschläge für		
a) den Ehegatten	950	850
b) die Kinder u. sonstige unterstützungs-berechtigte Angehörige	850	800

Gleichzeitig ist der Höchstbetrag der Tagesunterstützung eines Erwerbslosen einschl. der Familienzuschläge auf 9600 Mark festgesetzt worden.

II. Durch die Heraushebung der Kurzarbeiterunterstützung kommt es häufig vor, daß die Gesamtbezüge der Kurzarbeiter höher sind als diejenigen von vollbeschäftigten Arbeitnehmern unter sonst gleichen Verhältnissen, weil die Kurzarbeiterunterstützung frei von Einkommensteuer und sozialen Abzügen (Versicherungsbeiträge) ist. Dies widerspricht jedoch dem allgemeinen Grundsatz der Erwerbslosenfürsorge, nach dem der Unterstützungsempfänger keinesfalls besser gestellt sein soll, als er vor Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit war. Es darf daher mit sofortiger Wirkung an Kurzarbeiterunterstützung keinesfalls mehr gezahlt werden, als der Betrag, der zusammen mit dem verbleibenden Arbeitsverdienst den Reinerwerb des Kurzarbeiters bei voller Beschäftigung erreicht, also den früheren Arbeitsverdienst nach Abzug der Einkommensteuer und der Versicherungsbeiträge, was künftig bei der Berechnung der Kurzarbeiterunterstützung beachtet werden wolle.

Calw, den 24. Mai 1923.

Oberamt: G. ö. s.

dingt. Sie soll drei Meter, mit Banketten vier Meter betragen. Das Gefälle sei verhältnismäßig günstig geworden; die Straße werde von unten herauf 5 Prozent steigen, bei der Wegbiegung 4,5 Prozent Gefälle erhalten, das vom Felspfad bis zum Braunschen Anwesen auf 6,9 Prozent sich erhöhe. Der Felspfad werde an die Straße wieder angeschlossen. Der beim Felspfad (nordöstlich) abzweigende schon bisher bestehende Feldweg zu den städtischen Grundstücken werde etwas mehr östlich verlegt und werde eine Breite von 2,5 Metern erhalten. Gegenüber dem Plan, das Abwasser von den Siedlungshäusern vom Anwesen des Bahnwärters Bächlein durch einen Durchstich des Bahndammes direkt zum Adolfschen Garten offen in die am Kirchhof vorhandene Dohle ablaufen zu lassen, machte G. P. f r o m m e r geltend, daß man aus hygienischen Gründen geschlossene Röhren nehmen solle, und daß man im Hinblick darauf, daß auf der andern Seite des Bahndammes voraussichtlich ebenfalls Häuser erstellt werden, die Abwasserleitung — zusammen mit der Gas- und Wasserleitung — nicht direkt vom Bächleinschen Anwesen herunter, sondern in die Straßenfahrt am Bahndurchschlag legen solle, wodurch auch spätere Kosten erspart würden. Im Kollegium war man sich über die Zweckmäßigkeit dieses Vorschlags durchaus einig, hielt aber den Aufwand im gegenwärtigen Zeitpunkt für zu groß. Nach Berechnung des Herrn Stadtbau-meisters würde die Baustrecke nach dem Vorschlag von G. P. f r o m m e r, abgesehen von den Röhrenkosten 180 Meter betragen gegenüber 80 Meter bei direkter Ableitung. Die Fragen sollen jedoch, namentlich hinsichtlich der finanziellen Wirkung, nochmals geprüft werden. Der Vorsitzende begründete sodann die Absicht der Stadtverwaltung, das Projekt als Notstandsarbeit durchzuführen. Zur Zeit seien 28 Erwerbslose in hiesiger Stadt, davon 20 Arbeitslose; 8 hätten die vorgeschriebene Wartezeit von 3 Wochen noch nicht erreicht. Die Zahl der Erwerbslosen rechtfertige also die Ausführung von Notstandsarbeiten. Nach den Erkundigungen bei der Landeszentrale für Arbeitsvermittlung würden die Aufwendungen für die Löhne bis zur Hälfte ersetzt. Was die Kosten anbelangt, so sind die Aufwendungen lediglich für die Löhne bei 82 Arbeitstagen auf

26 135 600 M nach den vom 17. Mai ab gestellten Löhnsätzen veranschlagt. Das Material für die Durchführung des Projekts, das schon in Voraussicht der fortdauernden Geldentwertung im September und Anfang dieses Jahres gekauft wurde, würde heute 34 Millionen kosten. Zusammen mit den Röhren für die Hochdruckleitung, die ebenfalls schon früher erworben wurden, würde heute das Gesamtmaterial einen Aufwand von 60 Millionen erfordern, während es seinerzeit 5 Millionen gekostet hat. Die Arbeiten werden wie bisher von den Unternehmern Pfeiffer und Walz übernommen, lediglich mit dem üblichen Zuschlag von 35 Prozent für Geschäftskosten. Bezüglich der Wasserzuleitung sind in den letzten Tagen Versuche gemacht worden, um die Möglichkeit einer Umleitung von Hochdruck auf Niederdruck zu prüfen. Versucht soll werden eine Umgehungsleitung beim Reichertshaus ansetzen zu legen, um den Elbenbrunnen und das Hochdruckreservoir beim Waldcafé zu verbinden. Durch Anbringung eines Schiebers soll so in Zeiten des erhöhten Anspruches der Druck verstärkt werden. Zur Frage der Finanzierung teilt die Stadtpflege mit, daß der Schuldenstand für Siedlungszwecke sich jetzt auf 80 Millionen belaufe, daß die Holzzerlöse aufgebraucht seien, und daß wohl nur ein außerordentlicher Holztrieb für die Deckung in Betracht komme. Bei dieser Gelegenheit teilt der Vorsitzende mit, daß die Anfragen der Stadtpflege bei verschiedenen Bankeinstituten bezüglich einer städtischen Anleihe für den Schulhausbau kein günstiges Ergebnis gehabt haben, daß aber die württ. Hypothekenbank erklärt habe, daß sie zur Zeit in Verhandlungen über die Frage der Aufnahme von werblichkeidigen Anleihen auf Goldbasis sei. Bezüglich der Ausgaben für die Notstandsarbeiten machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß man jetzt von der produktiven Erwerbslosenfürsorge sofort die Zuschüsse zu dem Lohnaufwand bekomme. G. R. H ö r n l e wünschte eine Erhöhung der Löhne der Notstandsarbeiter, deren Tätigkeit bisher befriedigt habe. Der Rahmen soll jetzt von 1150—1450 M. in der Stunde erhöht werden. Eine längere Erörterung rief der Antrag H ö r n l e hervor, für die den Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellten Arbeitsgeräte, namentlich die Schaufeln, nicht allzu hohe Garantiesummen zurückzubehalten. Nachdem ein Antrag von G. R. Pfeiffer, für Nickel und Schaufel zusammen als Pfand einen Taglohn einzubehalten, mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt worden war, wurde die Pfandsumme auf 1 Taglohn für jedes Gerät festgesetzt. G. R. Staudenmeyer gab seiner Befriedigung über die einstimmige Annahme des Projekts Ausdruck, dessen Durchführung zweifellos alle Seiten zufrieden stellen werde. Auch G. R. Stauff gab der Freude über den Beschluß Ausdruck, der nach der Durchführung der Siedlung eine moralische Verpflichtung für die Stadt gewesen sei. G. R. Bauehle erinnerte an seinen ablehnenden Standpunkt, den er seinerzeit gegen dieses Projekt eingenommen habe. Die Ausführung sei auch sehr teuer geworden, und man hätte dafür verschiedene andere Projekte durchführen können. Aber er sei jetzt doch erfreut, daß die Siedlung durchgeführt sei und das Unternehmen ehre sowohl den Siedlungsverein wie die Stadtverwaltung. Es wäre verkehrt gewesen, wenn nun der zweite Teil nicht auch ausgeführt worden wäre. Der Vorsitzende bemerkte zum Schluß noch, daß das Elektrizitätswerk sofort Aufrtrag erhalten werde, für die Beleuchtung zu sorgen. — Eine grundsätzliche Auseinandersetzung rief der Antrag des Siedlungsvereins hervor, für das zur Siedlung gezahlte Haus von Malermeister Bayer die Hälfte der Kosten der Zuleitung von Gas und Wasser zu tragen. Das Kollegium stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß es sich hier um eine Nebenleistung handle, so daß wie üblich der Bauende zwei Drittel, die Stadt ein Drittel an den Kosten tragen solle. G. R. Staudenmeyer wies dagegen darauf hin, daß das Haus an einem Ortsweg stehe, die Stadt also zur Einlegung der Gas- und Wasserleitung nach der Bauordnung verpflichtet sei. Es wurde aber beschlossen, wie üblich den Beitrag von ein Drittel der Kosten zu leisten. — Die von der Stadt aufgelaufenen Lebensmittel sollen jetzt verteilt werden. Das Weiß- und Brotmehl wird durch die Bäcker gegen Gutscheine ausgegeben. Die Kleie erhalten die Geflügelhalter. An etwa 200 bedürftige Personen werden je 5 Pfund Mehl, weiterhin Rubeln, Reis und Linsen abgegeben. G. R. H ö r n l e wünschte, daß man angesichts der heutigen hohen Fleischpreise das Büchsenfleisch nur offen hergeben solle, und nicht an besser situierte Einwohner gleich 2 und 3 Büchsen, denn die bedürftige Bevölkerung werde an dem Fleisch später herzlich froh sein. Es wurde deshalb beschlossen, jeweils nicht mehr als 1 Büchse an einen Haushalt abzugeben. — In einer Eingabe an den Gemeinderat ersucht der Bezirks-Handels- und Gewerbeverein um Berücksichtigung des hiesigen Gewerbes beim Einkauf von Materialen für den Schulhausbau. Anlaß zu dem Schreiben gab die vom Gemeinderat beschlossene Anschaffung von Dachziegeln bei einer auswärtigen Firma, die um 10 Proz. billiger als eine hiesige Firma war, was einen Unterschied von 1 Million Mark bedeutete. Der Vorsitzende bemerkte zu der Eingabe, daß sie i b s t v e r s t ä n d l i c h die städtischen Arbeiten und Lieferungen hier bleiben sollen, insbesondere, wenn es sich nicht um große Unterschiede in den Angeboten handle. Da aber die Amtskörperschaft ebenfalls an den Kosten teilnehme, müsse auch auf die Geschäftsleute des Bezirks Rücksicht genommen werden. Die G. R. J a h n, B a e u h l e und Staudenmeyer erklärten sich ebenfalls mit dem Inhalt des Schreibens einverstanden; es wurde aber aus der Mitte des Kollegiums der Hoffnung Ausdruck gegeben, die Handwerker möchten auch die Lieferungszeiten einhalten, und nicht zu viel Aufträge übernehmen. — Da die Holzdiebstähle im städtischen Wald überhandnehmen, wurde ein neuer Strafantrag gegen 2 hiesige Einwohner beim Amtsgericht nicht zurückgenommen. Der Vorsitzende teilt mit, daß im letzten Jahre durch das Stadtschultheißenamt 318 Geldstrafen verfügt worden seien. Auch gegen Geflügelhalter mußte in letzter Zeit auf Antrag vorgegangen werden.

Alle 8 Tage 1 Zigarre

weniger und das Geld dafür dem Deutschen Volksoffer für Ruhr und Rhein gegeben!

Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreiß und Kaufmann Röhle, Marktplatz; Kaufmann Sero, Lederstraße; Oberamtspflege Calw; sowie Kassenstelle der Vereinigten Deckenfabriken.

gekündeten Lohn-Durchführung des dauernden Geld- dieses Jahres geschehen. Zusammen g, die ebenfalls te das Gesamt- erfordern, wäh- t. Die Arbeiter Pfeiffer und blischen Zuschlag üglichen der Was- Versuche gemacht ng von Hochdruck werden eine Um- n zu legen, um wir beim Wald- es Schiebers soll der Druck ver- rung teilt die für Siedlungs- daß die Holz- ur ein außer- Betracht komme. mit, daß die An- stituten begünstigt u kein günstiges apothekenbank er- über die Frage auf Goldbasis sei. eiten machte der von der produ- se zu dem Lohn- me Erhöhung der bisher befriedigt K. in der Stunde tief der Antrag n zur Verfügung sein, nicht allzu dem ein Antrag el zusammen als egen 7 Stimmen egen 1 Taglohn m eger gab seine me des Projekts Seiten zufrieden Freude über den g der Siedlung wesen sei. G. A. Standpunkt, den habe. Die Aus- hätte dafür ver- Aber er sei jetzt und das Unter- die Stadtverwal- weite Teil nicht bemerkt zum Auszug erhalten me grundsätzliche ungsvereins her- von Malermeister g von Gas und jedoch auf den tung handte, so- Stadt ein Drittel eger wies dar- tsweg stehe, die leitung nach der beschlossen, wie u leisten. — Die en jetzt verteilt die Wäcker gegen e Geflügelhalter. 5 Pfund Mehl, G. A. Hörne hen Fleischpreise d nicht an besser an die bedürftige ch froh sein. Es als 1 Büchse an abe an den Ge- werbeverein um Einkauf von Ma- dem Schreiben ng von Dachzie- Broz, billiger als von 1 Million der Eingabe, daß und Lieferungen nicht um große die Amtskörper- auch auf die Ge- werden. Die G. A. eger erklärten einverstanden; es e Hoffnung Aus- Lieferungszeiten men. — Da die überhandnehmen, Einwohner beim zende teilte mit, enamt 318 Gelde- ügelhalter mußte

Pfingstreife der Fußballabteilung des Turnvereins.

Das wonnevolle Fußballspiel, erklang es am Sonntag vom Stuttgarter Frühzug über unser schönes Heimatstädtchen. Es waren die Fußballer, welche wie alljährlich ihre Pfingstreife machten. Der Zug brachte uns, die wir bei guter Stimmung waren, nur zu bald nach Zuffenhausen. Hier hieß es umsteigen in den Marbacher Zug. Um 1/8 Uhr morgens waren wir auch schon dort; wo uns einige Boreilige und ein Herr vom V. f. B. Murr erwarteten. Denn Murr, ein nettes Städtchen bei Steinheim, sollte unser Ziel sein. Zuerst aber noch etwas von Marbach. Schon von ferne erblickten wir das großartige Schiller-Museum. Nach Besichtigung der Museumsräume und des Geburtshauses Schillers ging's durch Marbach nach Murr. Dort erfrischten wir uns und durch Müst verging die Zeit. Auch der Storch, der vielleicht manchem Calwer etwas Fremdes ist, schaute ganz seltsam auf uns herab, als wir um die Kirche gingen. Bald war es aber Zeit auf den Sportplatz zu gehen, wo unsere II. gegen V. f. B. Murr II. antrat. Unsere II. gewann in fairem Kampf mit 2:4 Toren. Das Spiel wurde erst in der zweiten Hälfte interessant, als der Calwer Sturm aufgewacht war. Um 3 Uhr traten die ersten Mannschaften auf den Platz. Der Platz war schlecht; wie man uns sagte, sind die Murrer Bürger auch dem Fuß- ball noch etwas feindlich gesinnt. Wir mußten mit Ersch- leuten antreten und hatten so wenig Hoffnung auf Sieg. Es entwickelte sich ein scharfes Spiel und wir wunderten uns nicht, als unser „Dunkler“ den Ball zum zweitenmale in der ersten Viertelstunde aus dem Kasten holte. Doch so ging's nicht weiter. Halblinks steuerte im rasenden Lauf aufs Gegentor und schöß plaziert ein. Der Mittelstürmer erzielte noch vor Halbzeit den Ausgleich und nach Halbzeit das siebringende Tor. Dieses Ergebnis konnten wir bis zum Schluß halten, da wir jetzt „bergab“ spielten. Von Calw hatte sich jeder angestrengt, Murr war gut, den Platz gewöhnt, spielte aber zu scharf. Schiedsrichter mittelmäßig. Abends hatte uns der V. f. B. im „Löwen“ eingeladen, um uns und seinen Mitgliedern einen angenehmen Abend zu verschaffen. Zuerst war Tanz, dann folgte ein nettes Theaterstück und auch einer der Unsrigen gab dazu sein Bestes. Alles war vergnügt. So vergingen rasch die Stunden. Um 12 Uhr ging man in die Quartiere. Morgens um 6 Uhr begannen einige die Wecker zu machen. Auf dem Frühpog- zergang ging es nach Steinheim, wo es uns sehr gut ge- lief. Nur zu bald waren, als wir nach Murr zurückkehrten, die Abschiedsstunden gekommen. Mit Gesang zogen wir zum Städtchen hinaus. Dem V. f. B. aber für alle seine Anstrengungen sei bestens gedankt. Mit dem Zug waren wir um 2 Uhr in Ludwigsburg; sofort ging's auf den Sportplatz, wo wir einem Lokaltreffen zwischen M. T. B. und V. f. B. Ludwigsburg zuschauten. Nach diesem Spiel sollte Konstanz gegen die Reserve-Mannschaft von V. f. B. spielen. Konstanz war jedoch nicht angetreten und so bat uns der Spielleiter des V. f. B. für K. einzuspringen. Einige von uns wollten nicht mehr spielen, sie waren zu stark abgemattet. Jedoch entschlossen sie sich noch dazu. So trat unsere I. Mannschaft um 5 Uhr abends an, vom Pub- likum freudig begrüßt. Unser Spielführer wählte zuerst gegen die Sonne. Nach Anpfiff steht man L. schon im Vor- teil. In der 13. Minute ein feines Zuspiel, der Calwer Mittelstürmer erhält den Ball, bricht durch die Verteidig- ung und jagt aus 20 Meter einen Bombenschuß ins Netz. Großer Jubel! Das Spiel wurde immer spannender und war sehr fair. Vor Halbzeit mußte der Calwer Torwart zwei Bälle passieren lassen. Einen konnte er wegen der Sonne nicht sehen, der andere war unhaltbar, der Kampf war großartig. Calw spielte mit unheimlichem Tempo, nur der Gästetorwart, der unglaubliches Glück hatte, vereitelte Erfolge. Der Torwart und Mittelstürmer von Calw wurden die Lieblinge der Zuschauer, doch war von C. einer so

gut wie der andere. Das Innentrio (Mittelstürmer) er- zielte nach Halbzeit einen zweiten Treffer. In der letzten Viertelstunde wurde Ludwigsburg vollständig eingeschlos- sen, doch zu einem Erfolg reichte es nicht mehr. Das Spiel war von Anfang bis Schluß reich an interessanten Augen- blicken und so wurde von den zahlreichen Zuschauern mit Beifall nicht geparnt. Es war ein Propagandaspiel wie sel- ten eines. Wir werden deshalb in nächster Zeit auch einige Ludwigsburger Mannschaften hier zu sehen bekommen. Wir mußten uns nun beeilen, um noch auf den Zug zu kommen, der 7.15 Uhr abging. Ueber Zuffenhausen fuhren wir dann im Gepäckwagen bis Leonberg. Trotzdem schon mancher heißer war, verstummte der Gesang nicht. Von Leonberg ging's vollends der Heimat zu. Schön war es gewesen, in Murr wie in Ludwigsburg, jedem hat es gefallen und das war die Hauptsache. Wir zogen nun mit Gesang in unsere Stadt ein, die Stimmung war immer noch gut. Jedem der dabei war, werden diese Tage noch lange in Erinnerung bleiben. — i.

Reichsjugendwettkämpfe 1923.

Nachdem bereits vor einiger Zeit in einer Vorbespre- chung die Vertreter der beteiligten Kreise beschlossen hat- ten, in diesem Jahre auch in Calw die vom Reichsmini- ster des Innern angeregten Reichsjugendwettkämpfe zu veranstalten, wurde jetzt in einer erneuten Sitzung ihre Abhaltung für Ende Juli ds. Js. festgesetzt. Hierzu waren Einladungen an sämtliche interessierten Kreise er- gangen, die auch zum größten Teil Vertreter entsandten. Aufgabe unserer Jugend ist es nunmehr, die zur Verfügung stehende Vorbereitungszeit gut auszunützen, um in Ehren bestehen und die vom Reichspräsidenten gestiftete Ehren- urkunde erwerben zu können. Dringend wünschenswert ist es, daß alle Kreise der Jugend Calws sich an diesem friedlichen Wettkampfe, der in drei Altersklassen bis zur Höchstgrenze von 18 Jahren einschließlich ausgeschieden wird, beteiligen, denn die Reichsjugendwettkämpfe sollen für die ganze deutsche Jugend eine Anregung sein, ihre Kräfte in Leibesübungen zu messen. Ein Ortsauschuß trifft die nötigen Vorbereitungen und leitet die gesamte Veranstaltung.

Luzussteuer von der Armut.

15 Prozent Luzussteuer müssen auch Privatpersonen ent- richten, wenn sie bestimmte Gegenstände verkaufen, die der Reichsfinanzminister als Luxus erklärt hat. Ist nun z. B. eine verarmte Witwe infolge der Geldentwertung genötigt, derartige Dinge zu Geld zu machen, so muß sie ebenfalls die Luzussteuer zahlen. Ein Schmuck, ein Teppich, ein Pelz ist vielleicht der letzte Gegenstand, den sie entbehren kann. Sie zehrt die Ersparnisse besserer Zeiten auf. Das Reich aber beteiligt sich daran und verkürzt die Zeit, für die sie noch zu leben hätte. Es ist wirklich notwendig, daß solche Verkäufe von dieser überaus hohen und harten Steuer be- freit werden. Man verurteile diesen Armen aber nicht neue Weiterungen und Kosten durch die Vorschrift einer Genehmigung durch das Finanzamt.

Wetter für Sonntag und Montag.

Im Nordwesten ist statt des zum Weißen Meer abgezogenen Luftwirbels ein neuer Hochdruck erschienen. Am Sonntag und Montag ist ein Nachlassen der Störungen in Süddeutschland und allmählicher Uebergang zu trockenem und wärmerem Wetter zu erwarten.

Sirsau, 25. Mai. Den Hinterbliebenen des durch Un- glücksfall so jäh aus dem Leben geschiedenen Briefträgers F r e y wurde seitens der Einwohnerschaft in schöner Weise herzlichste Teilnahme bewiesen. Auch der zur Zeit in Calw befindliche Robert H e u g l e aus Amerika ließ durch das Pfarramt einen Dollar überweisen.

(S. B.) Feuerbach, 25. Mai. In der letzten Sitzung des Gemeinderats ist die Beteiligung der Stadtgemeinde an einem wirtschaftlichen Unternehmen, dem Schotter- und

Steinwert in Malsheim G. m. b. H. beschlossen worden. Die Gesellschaft wurde mit einem Stammkapital von 120 Millionen Mark gegründet.

(S. B.) Stuttgart, 25. Mai. Bei einer Explosion in einer Hartlötlerei in der Hackstraße entstand ein Schaden von etwa 2 Millionen M. Personen wurden nicht verletzt.

(S. B.) Sigerloch, 24. Mai. Wie gefährlich es ist, lauter Jungklee zu füttern, zeigt folgender Fall aus M ü h r i n g e n. Auf dem dortigen Schloßgut wurde junger Klee eingeführt und gefüttert. Noch hatten nicht alle Tiere Fut- ter, als schon die Hälfte der Tiere vollgebläht war. Es war geradezu schrecklich anzusehen, wie die Tiere umfielen und dalagen. Trotz aller Hilfe mußte der Trofar angefehlt wer- den und trotz Trofar fielen 3 wertvolle Tiere. Auffallend ist, daß bis dahin noch keine Blähung erfolgt war, obwohl schon etliche Tage Jungklee gefüttert wurde. Der Schaden, den Gutspächter Hermann erleidet, dürfte sich auf Millio- nen belaufen.

(S. B.) Lautlingen O. Balingen, 23. Mai. Ein inter- essanter, wenn auch für die betroffenen Wiesenbesitzer wenig erfreulicher Vorgang spielt sich zurzeit, lt. „Schwarz- wälder Boten“, auf der hiesigen Markung ab. Unmittelbar westlich der Eisenbahnlinie ist eine Hangfläche von etwa 5 Hektar im Abwandern begriffen. Rutschungen, Ueber- schiebungen und Abbrüche treten in immer größerem Um- fange auf. An der Bahnlinie sieht man abgebrochene und stark gekrümmte Telephonstangen. Die Ursache der neuer- dings verstärkten Rutschungen ist hauptsächlich darin zu suchen, daß die im nassen Jahrgang 1922 verstärkt angefal- lenen Tagwasser in die bestehenden Gebirgspalten und Risse eingetreten sind und so in dem tonreichen Gänge die durchlassenden, verstärkten Kieselstücken auf dem festigen Untergrund ins Gleiten brachten. Auf Ansuchen der Ge- meinde wird nunmehr das zuständige Kulturbauamt sich mit der Beseitigung der Rutschgefahr befassen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 54 335 Mark, der Schweizer Franken auf 9824 Mark.

Die dauernde Erhöhung des Mehlpreises.

Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 345 000 M erhöht.

Wärkte.

(S. B.) Stuttgart, 24. Mai. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 56 Ochsen, 36 Bullen, 160 Jungbullen, 158 Jungriinder, 264 Kühe, 623 Käl- ber, 886 Schweine, 83 Schafe. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen 1. Qual. 4600—4800 (letzte Markt: 4600—4800), 2. Qual. 3600—4200 (unv.), Bullen 1. Qual. 4000—4200 (unv.), 2. Qual. 3400—3800 (unv.), Jungriinder 1. Qual. 4600—4830 (unv.), 2. Qual. 4000—4400 (unv.), 3. Qual. 3200—3800 (unv.), Kühe 1. Qual. 3200—3800 (3100—3700), 2. Qual. 2300—2800 (unv.), 3. Qual. 1600—2100 (unv.), Kälber 1. Qual. 4700—5000 (4700—4900), 2. Qual. 4400—4600 (unv.), 3. Qual. 3800—4100 (4000—4300), Schweine 1. Qual. 5100 bis 5400 (5000—5200), 2. Qual. 4800—5000 (4700—4900), 3. Qual. 4200—4500 (unv.) Mark. Verlauf des Marktes: bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig belebt.

(S. B.) Ulm, 25. Mai. (Schlachttviehmarkt.) Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Qual. 4100 bis 4400, 2. 3000 bis 3700, Bullen 1. 3600 bis 3800, 2. 3000 bis 3400, Kühe 1. 2900 bis 3400, 2. 2000 bis 2500, 3. 1400 bis 1800, Jungriinder 1. 4000 bis 4400, 2. 3600 bis 3900, 3. 3000 bis 3400, Kälber 1. 4200 bis 4500, 2. 3900 bis 4100, Schweine 1. 4500 bis 4800, 2. 4100 bis 4400, 3. 3500 bis 4000 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bezahlung der Einkommensteuer, Umsatzsteuer und Holzabgabe für die Presse.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Nachzah- lungen für 1922 und der Vorauszahlungen für 1923 oben genannter Steuern für jeden Monat ein Verzugs- zuschlag von 15% (bezgl. nach Ablauf von 3 Monaten für die ganze Zeit 30%) zu zahlen ist.

A) Im Monat Mai noch verzugszuschlagfrei zu zahlen ist:

1. Einkommensteuer-Nachzahlung für 1922 auf Grund der für 1922 abgegebenen Einkommensteuer- erklärung bezgl. Selbst einschätzung.
2. Vorauszahlung an Einkommensteuer für 1923 (auf 15. Mai 1923).

B) Bereits dem Verzugszuschlag unterliegen:

1. Die Nachzahlungen an Umsatzsteuer für 1922.
2. Die Vorauszahlungen an Umsatzsteuer für das 1. Vierteljahr 1923.
3. Die Vorauszahlungen an Holzabgabe für die Presse für das 1. Vierteljahr 1923.

Siehe auch die Bekanntmachungen an den Rathhäusern. Auskünfte erteilen das Finanzamt und die Ortssteuer- ämter.

Sirsau, den 23. Mai 1923.

Finanzamt
Boelter.

Erst das 1500 fache

des Friedenspreises beträgt der Zeilen-Preis unseres Blattes.

Die Anzeigen = Reklame

fällt somit gegenüber andern Geschäftskosten nicht sonderlich ins Gewicht, sie macht sich deshalb bei zielbewusster Anwendung rasch bezahlt.

Bekanntmachung.

Die Württembergische Hutfabrik W. Schneider & Co., Stuttgart, Hauptstätterstr., läßt ab heute hier durch ihre Vertreter alte Damen- u. Herren-, Stroh-, Filz- und Plüsch-Hüte zum Umarbeiten einsammeln. Jeder noch so alte Hut wird wieder wie neu. Solide Preise. Lieferung in 2—3 Wochen zugesichert. Die Hüte werden von Haus zu Haus eingesammelt u. am Orte wieder verteilt. Die Vertreter bitten, sämtliche noch so alten Hüte zusammenzuführen. Annahmestelle im Gasthof zum „Röble“.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

In der Generalversammlung vom 29. April 1923 wurde der

Geschäftsanteil von Mk. 500.— auf Mk. 5000.— erhöht.

Jedes Mitglied kann bis zu 5 Anteile erwerben. Ein- zahlungen, die bis 1. Juni 1923 erfolgen, erhalten die volle Dividende für das ganze Jahr 1923. Die bisher ausgestellten Geschäftsanteilscheine müssen bei der Einzahlung vorgelegt werden. Auf wirtschaftlich Schwache wird Rücksicht genommen. Calw, den 1. Mai 1923.

Der Vorstand.

Klavier- und Harmoniumstimmer kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für denselben wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder bei uns selbst niederlegen.

Musikhaus Sattler, Pforzheim, Abt.: Pianos und Stimminstitut, Fernspr. 1210 u. 7821

50 Sack Zement

preisw. abzugeben. Event. Tausch gegen Holz, Backsteine, Gerste usw.

Angebote unter F. L. 120 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zavelstein.
 Sonntag, den 27. ds. Mts.,
 nachmittags 2 Uhr
 findet die
Einweihung
 des hiesigen
**Krieger-
 Denkmals**
 statt, wozu freundlichst einladet.
 Der Gemeinderat.

Oberkollbach, den 25. Mai 1923.
Trauer-Anzeige.



Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann
Chr. Glück
 Hauptlehrer a. D.
 heute morgen nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
 In tiefem Leid:
A. Glück, geb. Kufmaul.
 Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Hut reparaturen!

Hüte werd. fachmännisch gewaschen, gefärbt und modernisiert zum Preise von 5000—8000 Mark.

W. Schüberle, Hutmachermstr.

Zu verkaufen:
 1 gr. Ia Standspiegel in Nußbaum, 2 Paar Leinenvorhänge Ia dekoriert, 2 Stück Rouleaux Ia, 1 Messingstange, 1 dreiarziger elektrischer Kronleuchter, 1 Gasbrenner 2 flammig.
F. Lück, Bad Liebenzell, Altes Schulhaus.

Ostertag - Rassenfräule
 kurzfristig lieferbar
Georg Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

Montag, den 28. Mai, von vormittags 1/8 Uhr ab steht
 in Calw im „Löwen“
 ein großer Transport
**starker junger
 Milchkühe,
 trächtiger Kühe,
 trächt. Kalbinnen**
 zum Verkauf.
Rubin und Max Löwengart.



Wohlmuth
Herzschwäche
 bringt rasch Ermüdung und macht unfähig zu geistiger und körperlicher Arbeit. Eine Befestigung wird sicher erzielt mit
**Wohlmuths- elektro-
 galvanischem
 Schwachstromapparat**
 Marke „Geweco“
 Prospekte und Probestellungen kostenlos.
G. Wohlmuth & Co.
 Akt.-Ges. Konstanz
 Generalvertreter:
 Carl Schlienz, Calw.

**Rotklee samen,
 Dreimonat klee,
 Senf samen,
 Spörgel,
 Saatmais,
 Otto Jung,
 Landesproduzenten.**

TAPETEN
 in groß. Auswahl auf Lager
ENIL G. WIDMAIER
 Bahnhofstraße.
 Bei Kropf, Blähgas, usw. wirken einwandfrei
**Re- Ma-
 Strumetten**
 zu haben in der
 Alten Apotheke.

Zur Haarpflege
 empfiehlt echtes
Birkenhaarwasser
 Karl Otto Vinçon.

Sie
 schädigen sich selbst
 wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsnachrichten auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.
Vor Schaden bewahren Sie sich
 wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirkes gibt. Darum bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt“, Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe jegl. Art unterrichtet.

Zavelstein.
**3 Bienen-
 kasten**
 Gerstungen mit ausgeb. Waben,
**2 Breitwaben-
 kasten**
 (Wanderbeute) wenig gebr., hat zu verkaufen
 Fritz Nonnenmann.

Alte Gebisse
 kauft stets u. zahle für jeden Zahn mit echten Stiften die höchsten Tagespreise
F. Lück, Bad Liebenzell, Altes Schulhaus.

Evangelischer Bund.
 Montag, 28. Mai abends 8 Uhr im Vereinshaus
 Vortrag von Generalsekretär Pastor Bräunlich über
Die Not der ev. Kirche in der Zersplitterung.
 Die evangelischen Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Lichtspieltheater Badischer Hof.
 Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr
Der glühende Kristall
 6. Episode.
 Als Einlage
Eddi Polo, Erbschaft des Hasses
 Wildwestsensations-Abenteuer in 2 Akten.

Badischer Hof, Calw
 Montag, 28. Mai, 8 Uhr abends
Sabrenno - Abend



I. Teil Salon-Magie. Telepathie.
 II. „ Feinspsychologische Fakturexperimente. Halluzinationen im wachen Zustand!
 Ferner:
 Der Kamerun-Neger
 Tony v. Trokadero
 heil. Feuer-Fakir.
 Karten zu Mk. 2000.—, 1500.— und 1000.— in der Buchhandlung Häußler.

Durch Sparsamkeit
 könnt Ihr die Kaufkraft des Geldes wieder heben. Unsere allgem. Sparkasse verzinst jed. Betrag zu laufend. Zinsfuß
Spar- & Vorschubbank Calw.

HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 OBERLINIEN DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
 Nach
**NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
 AMERIKA**
AFRIKA, OSTASIEN USW.
 Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
 Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
 Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG und deren Vertreter
 in CALW: Paul Olpp, Marktplatz.

**Wieder-
 verkäufer!**
Ia. Kernseife
 50 Stück incl. Verpackung. à M. 900. solange Vorrat
Sapona,
 Inh. Franz Kramer,
 Freudenstadt,
 Tannenstraße 21.

Hier!
 in den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Hausgerät zu verkaufen!

**Jeder
 Gewerbetreibende**
 wendet sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, als Preisbogen, Rechnungen, Postkarten, Zirkulare, Preislisten usw. an die Druckerei dieses Blattes.

**Gesangverein
 „Liederkrantz“
 Althengstett.**
Einladung
 zum
23. Gaufrüherfest
 des Westgaufrühersbundes,
 mit Gesangswettstreit,
 am Sonntag, den 3. Juni 1923.
 37 wettfindende Vereine.
Ehrengesänge.

Programm:
 Sonntag: 5 Uhr: Tagwacht.
 Von 6 Uhr ab: Empfang der Gäste.
 7 Uhr: Beginn des Wettgesangs im Festplatz.
 1 1/2 Uhr: Aufstellung zum Festzug in der Bahnhofstraße (über 50 Vereine).
 Auf dem Festplatz Ansprachen, Gau-massenschöre, Ehrengesänge, Liedervorträge der einzelnen Vereine.
 6 Uhr: Preisverteilung.
 Abends: Festball.
 Montag: Kinderfest mit Umzug.
 Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 29. Mai 1923 stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zur „Sonne“ in Altbürg freundlichst einzuladen.
Friedrich Schnürle
 Sohn des Friedrich Schnürle, Bauer in Oberriedt.
Anna Marie Böcher
 Tochter des Jakob Böcher, Bauer in Speßhardt.
 Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altbürg.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Suche ordentliches, fleißiges
Mädchen
 auf 1. oder 15. Juni.
 Frau E. Bindner Calw,
 Bahnhofstraße 410.

Auf 1. oder 15. Juni
 tüchtiges
Alleinmädchen
 das selbständig kochen kann bei gutem Lohn gesucht.
 Näheres b. Arbeitsamt Calw

Tüchtiges
Mädchen
 im Alter von 15—17 Jahren auf 1. oder 15. Juni gesucht.
 Gottlob Bleßing,
 Bäckerei, Bad Liebenzell

Auslandsdeutscher sucht gegen bar einige Anwesen und zwar
**Wohn-
 oder Geschäftshaus,
 Mühle, Sägewerk,
 Villa, Fabrik oder
 Hofgut**
 und erbittet Angebote unter S. E. N. 118 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein Paar
Damen-Halbhaue
 bereits noch neu, Nr. 41, zu verkaufen. Preis 35000 Mk.
**Heinrich Frommer,
 Hirfau.**

Stütze
 im Alter von 18—22 Jahr. auf 1. Juli in kleinen Haushalt nach Heilbronn gesucht. Es wäre Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.
 Näheres zu erfragen bei
 Frau E. Kern, Calw,
 Marktplatz 42 I.
 oder schriftliche Angebote an
 M. Deeg,
 Heilbronn a. N.,
 Carlstraße 35 II.

Tüchtiges christliches
Mädchen
 das selbständig kochen kann, als Alleinmädchen bei hohem Lohn gesucht.
 Angebote an
 Frau S. Müller,
 Engstr. 37,
 Pforzheim.

Rötenbach.
 Einen starken
**Zweispänner-
 Leiterwagen**
 hat zu verkaufen
 Adam Kugese.

Kaufe
Felle aller Art
 Jakob Eberhardt,
 Badstraße 342.